

Nachtrag zu: Die Jesuitenmissionen in Amerika (vgl. ThPh [76] 551–567)

Der Forschungsbericht zu neueren Publikationen über das missionarische Wirken der Jesuiten in Amerika vor der Aufhebung des Ordens (1773), den ich in dieser Zeitschrift unter dem Titel „Die Jesuitenmissionen in Amerika (16. bis 18. Jahrhundert)“ veröffentlicht hatte (ThPh 76 [2001] 551–567), fand eine erstaunliche Resonanz. Dankenswerterweise haben dabei mehrere Kollegen auf weitere Publikationen aufmerksam gemacht, die in dem Bericht nicht aufgeführt wurden. Daher trägt dieser kurze ergänzende Beitrag einige wichtige Veröffentlichungen nach, die im vergangenen Jahrzehnt über die amerikanischen Jesuitenmissionen erschienen sind.

Quintín Aldea Vaquero, spanischer Kirchenhistoriker und Mitglied der renommierten *Real Academia de la Historia* (Madrid), hat ein unvollendetes Projekt des peruanischen Jesuitenhistorikers Rubén Vargas Ugarte aufgegriffen und legte ein kommentiertes Quellenwerk vor, das dokumentiert, auf welche Weise die Jesuiten der jungen Ordensprovinz Peru (gegründet 1568) sich für die indigene Bevölkerung und ihre Rechte eingesetzt haben, vor allem hinsichtlich erzwungener Arbeit in Bergwerken (*mita*) und persönlicher Dienste (*servicios personales*). Dabei bezieht er sich vor allem auf zwei Protagonisten, auf José de Acosta (1539–1600), der das nachhaltig wirkende Missionshandbuch *De procuranda Indorum salute* verfaßte, und auf Diego de Torres (1551–1638), den Begründer der Reduktionen in Paraguay. Der umfangreiche Band¹²⁶ enthält zum einen eine einleitende Studie, der die Kolonialzeit in Peru am Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts unter politischer, wirtschaftlich-sozialer und religiöser Perspektive betrachtet, insbesondere die Frage der Minenarbeit in Potosí und Huancavelica (11–234). Zum anderen enthält der Band wichtige Quellendokumente, die meistens von einzelnen oder einer Gruppe von Jesuiten verfaßt wurden. Dazu gehören neben Texten gesetzlicher Anordnungen auch Denkschriften und Jahresbriefe von Diego de Torres sowie umfangreiche Berichte wie die *Relación de agravios que reciben indios del Perú* (1596) oder *Parecer de los jesuitas sobre el trabajo de los indios en las minas de Potosí* (1610). Der hermeneutische Schlüssel der Dokumentation ist die Verteidigung der Indianer, der Kampf für ihre Rechte, die Befreiung aus dem persönlichen Dienst für *encomenderos*. Diese wenig bekannten und sehr aufschlußreichen Quellen zeigen auf eindrucksvolle Weise, in welchem Ausmaß sich die Jesuiten mit den Mitteln des Rechts, der ethisch-theologischen Argumentation und der moralischen Ermahnung für die humane und gerechte Behandlung der indigenen Bevölkerung eingesetzt und die Ausbeutung der einheimischen Arbeitskraft durch die Kolonialherren kritisiert haben.

Da die Musik in den Jesuitenreduktionen Hispanoamerikas eine wichtige Rolle spielte, erscheinen immer wieder Publikationen zu diesem Thema, zumal neu entdeckte Manuskripte von Partituren hin und wieder dazu anregen. Einer der großen Komponisten der Reduktionen war der italienische Jesuit Domenico Zippoli (1688–1726), der eine europäische Karriere ausschlug und von 1717 bis zu seinem frühen Tod in Córdoba (heutiges Argentinien) Musik für die Reduktionen komponierte. Eine neue Veröffentlichung befaßt sich nun mit der Bedeutung der Musik in den Guaraní-Reduktionen in Paraguay und hebt dabei auch auf die Gestalt Zippolis ab.¹²⁷

Die zahlreichen und umfangreichen Briefe und Berichte, die zumeist deutschsprachige Missionare in Hispanoamerika verfaßten, sind durch zwei neue Quellenübersetzungen nun auch für den spanischsprachigen Leser verfügbar. Schon am Ende der 60er Jahre begann der deutschstämmige Benediktiner Mauro Matthei mit der Übersetzung von 83 Briefen und Berichten ins Spanische, die in drei Bänden von 1968 bis 1972 erschienen. Diese Sammlung führen nun zwei weitere Bände fort, die unter Mitarbeit von Rodrigo Moreno Jeria entstanden sind. Der erste der chronologisch geordneten Folge-

¹²⁶ Q. Aldea Vaquero, *El indio peruano y la defensa de sus derechos (1596–1630)*, Madrid/Lima 1993.

¹²⁷ J. Herczog, *Orfeo nelle Indie. I gesuiti e la musica in Paraguay 1609–1767 (Saggi e testi 13)*, Galatina (Lecce) 2001.

bände¹²⁸ umfaßt die Jahre von 1731 bis 1751 und enthält Übersetzungen von Briefen und Berichten, die zumeist in der berühmten Briefsammlung von Joseph Stöcklein *Der Neue Welt-Bott* (Augsburg, Wien 1728–1761) erschienen waren. Unter den Verfassern der 30 kommentierten Dokumente befinden sich bekannte Namen wie Ferdinand Conzang, Matthias Strobl, Lambert Hostel, Martin Schmid oder Jakob Sedelmayer. Für die Prosopographie ist neuerdings B. Hausberger: „Jesuiten aus Mitteleuropa im kolonialen Mexiko“ (Wien/Würzburg 1995) heranzuziehen. Geographisch werden viele amerikanische Missionsgebiete der Jesuiten abgedeckt, von Nordmexiko bis ins heutige Argentinien. Es handelt sich um Reiseberichte oder Missionsberichte, Schilderungen der Natur und Kulturen, Erzählung der Ereignisse und Erlebnisse oder systematische Überblicke wie der über die Ordensprovinz Paraguay im Jahr 1738 von Matthias Strobl (Nr. 88). Ähnlich aufgebaut ist der weitere Folgeband¹²⁹ mit Briefen und Berichten von 1751 bis 1778, der die Zeit der Vertreibung der Jesuiten aus Amerika (1667) umfaßt. Unter den Autoren der Texte, die teilweise schon im Exil geschrieben wurden, finden sich solche von Hermann Glandorff, Bernhard Havestadt und Johann Nentwig, oder von Bernhard Middendorff und Florian Paucke, die über die Vertreibung berichten. Insgesamt stehen damit dem spanischsprachigen Leser in allen fünf Bänden insgesamt 140 bedeutsame Quellentexte zur Verfügung, die nun auf weitere interdisziplinäre Auswertung warten.

In Ergänzung der im Forschungsbericht schon erwähnten Titel des venezuelanischen Historikers und Rektors der *Universidad Católica del Tachira* ist auf eine weitere Ausgabe eines der erwähnten Titel über die Reduktionen im Orinokogebiet zu verweisen.¹³⁰ Vor allem aber ist ein von ihm herausgegebenes zweibändiges Sammelwerk anzuzeigen, das auf über 800 Seiten die Jesuitenmissionen in Orinokua und den zeitgenössischen Kontext behandelt.¹³¹ Das Werk, das die *Universidad Católica del Tachira* der Gesellschaft Jesu zum 500. Jahrestag der Entdeckung Amerikas widmete, enthält im ersten Band Altes und Neues. Nach einem Überblick über die missionarische Aktivität der Jesuiten auf dem amerikanischen Kontinent (A. Santos Hernández) und einem generellen Blick auf die Missionen in Venezuela (P. Ojer) enthält der Band als Herzstück eine Einführung ins Studium der Geschichte der Jesuitenmissionen am Orinoko von J. del Rey Fajardo, der zunächst die Quellen und dann den historischen Prozeß beschreibt. Listen der Namen und Orte sowie die auch separat veröffentlichte Bio-Bibliographie der Jesuitenmissionen ergänzen den Beitrag. Ein Blick auf ethnologische Fragen, auf die jesuitischen Landgüter (*hacienda*) und auf Fragen der Kartographie schließen den Band ab. Der zweite Band enthält eine magistrale Studie von Rey Fajardo über die indigenen Sprachen Venezuelas und ihr Studium durch die Jesuiten. Weitere Beiträge in dem Sammelband befassen sich ebenfalls mit linguistischen Fragen, mit dem Orinokogebiet und seiner Erschließung (D. de Barandiarán), mit der Vertreibung der Jesuiten, mit der Idolatrie in den amerikanischen Katechismen des 16. Jahrhunderts und weiteren missionarischen und pädagogischen Fragestellungen. Zweifellos handelt es sich um ein Standardwerk, das in keiner Fachbibliothek fehlen sollte.

Die Jubiläumsdaten des großen Schriftstellers und „Apostel Brasiliens“, Pater José de Anchieta (1534–1597), waren Anlaß für eine Reihe von Kongressen, die zumeist auch dokumentiert wurden. Den Anfang machte die *Universidad de La Laguna* auf Tenerifa (Kanarische Inseln), die am Geburtsort Anchieta, San Cristóbal de la Laguna, im Juni

¹²⁸ M. Matthei y R. Moreno Jeria, *Cartas e informes de misioneros Jesuitas extranjeros en Hispanoamérica, cuarta parte (1731–1751)*, selección, traducción, introducción y notas (Anales de la Facultad de Teología; vol. 48, cuaderno 3), Santiago (de Chile) 1997.

¹²⁹ M. Matthei y R. Moreno Jeria, *Cartas e informes de misioneros Jesuitas extranjeros en Hispanoamérica, cuarta parte (1751–1778)*, selección, traducción, introducción y notas (Anales de la Facultad de Teología; vol. 52, cuaderno único), Santiago (de Chile) 2001.

¹³⁰ J. del Rey Fajardo, *Una utopía sofocada: Reducciones Jesuíticas en la Orinokua*, prólogo de L. Parejo Alfonso, Madrid/Barcelona 2001.

¹³¹ J. del Rey Fajardo (edit.), *Misiones jesuíticas en la Orinokua (1625–1767)*, 2 Bde., San Cristóbal (Venezuela) 1992.

1997 einen internationalen Kongress veranstaltete. Im September desselben Jahres folgte ein Kongress an der Universität von São Paulo, bei dem der Dichter und Theatermann, der Jesuit und Missionar, der Linguist und Zeitgenosse Anchieta gewürdigt wurde.¹³² Im Oktober 1998 fand im portugiesischen Coimbra, wo Anchieta am Jesuitenkolleg seine Ausbildung erhalten hatte, ein großer internationaler Kongress mit etwa 100 Beiträgen statt, dessen opulente Erträge in einer dreibändigen Publikation dokumentiert werden¹³³ und den Perspektivenreichtum des Werks von Anchieta ebenso beleuchten wie den Stand der Forschung zu dieser herausragenden Gründergestalt Brasiliens. Sie wurde auch auf einem Kongress in Padua gewürdigt, diesfalls zusammen mit Antonio Vieira (1608–1697), der 1997 ebenfalls ein Jahrhundertjubiläum hatte.¹³⁴ Ein weiterer Sammelband beleuchtet die Missionskonzeptionen dieser beiden Jesuiten, die in ihren jeweiligen Jahrhunderten Brasiliens Kirche und Kultur nachhaltig prägten.¹³⁵ Eine herausragende Gestalt war auch der Begründer der brasilianischen Ordensprovinz, Manoel da Nóbrega (1519–1570), den noch Ignatius von Loyola 1549 mit einer Gruppe von Jesuitenmissionaren nach Brasilien entsandte. Über ihn und Anchieta fand ebenfalls ein internationales Treffen in São Paulo statt,¹³⁶ das vom Centro de Estudos Portugueses der *Universidade de São Paulo* und von der *Academia Lusíada de Ciências, Letras e Artes* in São Paulo veranstaltet und bei dem Ansatz und Werk der beiden Jesuiten verglichen wurde, zum Beispiel von Paulo Suess unter dem Titel „Lei e Língua“. Zwei weitere, auf seiner Geburtsinsel Tenerife entstandene Sammelbände beschreiben in ausführlicher und kürzerer Form Leben und Werk Anchietas.¹³⁷ Die anhaltende Forschung und Publikationstätigkeit zu den Jesuitenmissionen des 16. bis 18. Jahrhunderts läßt zum einen auf die Fülle und Qualität der vorliegenden Quellen schließen und verweist zum anderen auf deren Aktualität für die interkulturellen Fragestellungen der Gegenwart.

¹³² Anchieta 400 anos. Atas (Congresso Internacional – São Paulo 18 a 20 de Setembro de 1997), Comissão IV Centenário de Anchieta, São Paulo, 1998.

¹³³ Actas do Congresso Internacional Anchieta em Coimbra, Colégio das Artes da Universidade 1548–1998, coord. S. Tavares de Pinho, L. de Nazaré Ferreira, 3 Bde., Porto 2000.

¹³⁴ Atti del Convegno internazionale sui gesuiti José de Anchieta e António Vieira, scrittura e la voce, a cura di S. Castro, M. Simões, Padua 1999.

¹³⁵ Anchieta e Vieira. Paradigmas da evangelização no Brasil, organizador Johann Konings, São Paulo 2001.

¹³⁶ Anais Encontro internacional Nóbrega e Anchieta. Do Colégio das Artes de Coimbra ao abraço no Brasil, in: Revista da Academia Lusíada de Ciências, Letras e Artes, Nr. 12 und 13, São Paulo 1999.

¹³⁷ M. Rodríguez-Pantoja Márquez [u. a.], José de Anchieta. Vida y obra, edición de F. González Luis, La Laguna (Tenerife) 1988. José de Anchieta. Poeta, humanista y apóstol de América, coord. J. González Luis [u. a.], San Cristóbal de La Laguna 1997.